

Liebes Publikum,  
 Als erstes möchte ich euch für euer Kommen danken. Ich wurde gebeten, heute Abend diese Rede zu halten – und ich hatte noch nie solche Schwierigkeiten meine Gefühle in Worte zu fassen. Aber ich versuch es einfach mal, oder?

Mein ganzes Leben lang warst du für mich da. Eigentlich warst du für alle von uns da. Du warst großzügig, reich, farbenfroh. Du warst felsenfest. Du warst die Stärkste, die Schönste, die ich je gekannt habe.

Deine Krankheit war ein Schock, es betraf so viele Menschen. Nachdem uns klar geworden ist, dass du krank bist haben wir alles falsch gemacht. Viele dachten, sie könnten dich heilen, weil sie ein spezielles Medikament für eine spezielle Krankheit hatten. Jemand anderes hatte noch ein Heilmittel für eine andere Krankheit. Und jemand drittes kümmerte sich um noch eine, deiner vielen Wunden.

Aber wie wir sehen können, hat nichts hat geholfen. Wir hätten sehen sollen, dass es keinen Unterschied zwischen all den Problemen gibt. Wir hätten das eine große Problem sehen müssen. Sie ist krank. Wir hätten erkennen müssen, dass all diese verschiedenen Krankheiten miteinander verbunden sind. Aber wir, wir haben nicht das große Ganze gesehen, nur einen Teil davon.

Es war für uns alle eine harte Zeit.  
 Zuerst die Verleugnung. Viele von uns haben die Fakten verleugnet, die Situation, in der wir uns schon befinden. Sie sagten es gäbe einen anderen Weg. Wenn sie weg ist, könnten wir noch eine wie sie finden. Aber sie lagen falsch. Du hättest so viel länger leben können und ich wollte mich nicht verabschieden.

Als die zweite Stufe begann: Wut. Ich war wütend auf die Leute, die dich schlecht behandelt haben. Ich war wütend auf mich selbst, ich war genau wie die anderen, die dich zerstört haben.

Endlich haben die Menschen begonnen zu reagieren: Wir haben nach einem Weg gesucht dich zu heilen, nach einem Heilmittel. Es war das letzte Mal, dass ich Hoffnung in den Gesichtern der Menschen gesehen habe. Hoffnung hat uns zusammengebracht. Wir mussten zugeben, dass nichts geholfen hat und die Menschheit fiel in eine kollektive Depression. Ich habe inmitten von zehntausend Menschen geweint. Wir waren voller Reue. Wir haben dich aufgegeben. Ich habe dich aufgegeben, weil ich nicht wusste, wie ich weitermachen sollte.

Die nächste und letzte Stufe ist Akzeptanz: Heute versuchen wir es zu akzeptieren. Wir haben sie verloren, wir haben versagt. Jetzt müssen wir damit klar kommen.

Und ich versuche es zu akzeptieren:

Ich akzeptiere, dass ich nie wieder deine schönen Sonnenuntergänge sehen werde. Ich akzeptiere, dass ich nie wieder durch deine Ozeane tauchen werde. Ich akzeptiere, dass ich nie wieder einen Schneemann bauen werde. Ich akzeptiere, dass ich dich niemals wirklich kennenlernen werde. Ich akzeptiere, dass wir dich verloren haben.

Ich habe dich verloren. Es ist auch mein Fehler.

Es tut mir so leid.

Ich habe dich immer geliebt. Mach's gut!

**MERKEL UND WAS ES HEISST, EIN LAND ZU FÜHREN**

Sarah

Heutzutage schaltet man den Fernseher an, liest den Newsletter oder hört einfach mal im SoWi-Unterricht zu, um zu erfahren, was alles um uns herum passiert. Und manchmal schaut man sich die Konflikte in der Welt an, sieht den vielen unnötigen Diskussionen zu und denkt sich „das könnte sogar ich besser.“ Aber stimmt das? Könnten wir, die gewöhnlichen Bürger\*innen, es besser machen?

Nun, bei Themen wie der ewigen Brexitdiskussion oder der klein gemachten Agenda 21 kommt einem die Antwort klar vor. Doch jeder kann die Spitze eines Kartenhauses auflegen, ohne die Fundamente einstürzen zu lassen. Das Haus stabil zu halten, auch wenn eine Karte weggenommen wird, ist die wahre Herausforderung. Ein ganzes Land zu managen, ist wie ein Kartenhaus zu bauen. Jeder Zug, jede Karte muss auf die vorherigen aufbauen und so reinpassen, dass sie das Haus nicht instabil macht.

Dafür muss man die Grundprinzipien eines solchen Hauses verstehen. Die Regeln, die Gesetze für eine funktionierende Struktur. Und ohne Geduld, Erfahrung und eine ruhige Hand kann man nur scheitern. Der Staat muss das irgendwie so hinkriegen. Und obwohl man für solch eine Aufgabe ein ganzes Team braucht, wird in Deutschland meistens nur eine Person verantwortlich gemacht, wenn es im Haus zu Instabilität kommt: Angela Merkel.

Ist es gerecht einem einzelnen Menschen so viel Schuld aufzutragen? Das ist Ansichtssache. Auf der einen Seite besitzt sie als Bundeskanzlerin eine wichtige Führungsposition und trägt deshalb Verantwortung für große politische Handlungen. Doch auf der anderen Seite hat sie viele der Probleme nicht eigenhändig kreierte, für die sie jetzt den Sündenbock spielt. Nur weiß sie manchmal nicht wie sie mit den Karten umgehen soll, die man ihr in die Hand drückt. Trotzdem ist das Kartenhaus

Paula **ANGST**

noch nicht eingestürzt.  
 Konrad Adenauer sagte einmal: „Kritiker haben wir genug. Was unsere Zeit braucht sind Menschen, die ermutigen.“ Und ich bin der Meinung, dass es an der Zeit ist, dass wir diese Worte auch umsetzen. Mit dem Finger auf andere zu zeigen hilft uns nicht weiter. Wir müssen eigene Initiativen ergreifen und auch mal die andere Seite der Münze betrachten. Denn obwohl Deutschland seine Macken hat, gibt es vieles, wofür wir dankbar sein können.

Und letztendlich sind es die positiven Dinge, die uns die Kraft geben, unsere Ziele im Leben zu erreichen.

Ich bin die Angst. Kennst Du mich noch? Nein...  
 Ich bin es satt! Ich bin es satt von allen ignoriert zu werden, als ob ich ihnen peinlich wär oder so. Weißt du, wie es sich anfühlt, wenn Du mich versteckst, sobald andere mich sehn' können? Da kriege ICH Angst, denn... Das machen dann alle Menschen mit mir. Sobald der eine mich vor den anderen Menschen versteckt, unterdrücken mich plötzlich ALLE im Raum. Dich sehe ich sowieso immer seltener. Sogar wenn Du allein bist, willst Du mich nicht fühlen. Dabei schreie ich Dich doch eigentlich die ganze Zeit an. Wie kannst Du mich immer noch nicht hören? Ich verspreche Dir: Ich mag es nicht, ignoriert zu werden, also werde ich immer lauter werden. Aber ich verspreche Dir auch, dass sobald du mich endlich wieder dir und anderen Leuten zeigst, verschwinde ich wieder und lasse dich ein bisschen stärker zurück. Bis bald.



**DANKE MERKEL**

Eine Stückentwicklung des Jungen Ensemble Theater der Keller

Steh fest auf dem Boden und umarme ihn fest,  
denn der Boden ist das, was dich mit allen verbindet.

Die alte Welt kollabiert.  
Wir sind Teil des Neuanfangs.  
Wir sind pünktlich, denn es ist 5 nach 12, jede Minute zählt.  
Wir erfüllen unsere Aufgaben, denn wenn wir es nicht tun,  
tut es keiner.

Widerstand gegen Ungerechtigkeit!  
Widerstand gegen Unmenschlichkeit, Hass!  
Widerstand gegen Ungleichberechtigung, Diskriminierung!  
Widerstand gegen Zerstörung!  
Widerstand jetzt, now, maintenant, sekarank, ima, niha,  
teraz, elo, nu, sasa, acum, now – jetzt!

Pull everything out of yourself  
and the people who surround you,  
consider everything an experiment.  
Nothing is a mistake,  
there is no win and no fail,  
there is only make.  
Do not try to create and analyze at the same time,  
they are different processes.  
Be happy whenever you can manage it.  
Enjoy yourself, it is lighter than you think.

Mit Passagen aus:  
“10 Rules for Students and Teachers” von John Cage

Vega **TSCHÜSS**

Hallo... \*lach  
Tschüss... \*kein lach

Trinken wir uns das doch alles schön. Mir geht's verdammt  
scheiße. Ich Egoist. Du Egoist. Ich kompensiere meine Probleme so.

Süße Kinderschuhe von Adidas. Geil. I Like. It. Hatte ich bestimmt  
früher auch, muss sich jetzt ~~keiner schämen~~, wie ich hoffe. Wir treten damit in Scheiße.

Change. Verändern. Bewegen. Berühren. Ich hab das nicht geschafft.  
Ich habe eine Bitte, könnt' ihr mich alle einmal ausbuchen! Ernsthaft. Danke. Das habe ich nämlich verdient.

Hass. Den habe ich. Aber das bringt uns nicht weiter oder? Was bedeutet weiter? Hat das jemand definiert? Definition Theater:  
Emotional. Welche Emotion haben sie? Verletzlichkeit... ist das eine Emotion? Mir egal, so fühle ich mich halt. Ich möchte jetzt gerne verprügelt und angebrüllt werden. Damit ich checke, was hier gerade passiert.

Ü-Ei. Überraschungsparty. Übrigens. Überdimensional. Überdramatisieren. Ich. Theater. Schauspiel. Drama. Überdramatisieren. Ich reibe mir jetzt Zwiebeln in die Augen, weil ich nicht mehr weinen kann. Trauer ohne Tränen. Bei Tränen wird blöd geguckt. Schluck es nicht runter. Nicht runter. Nicht runter. Raus damit. Komm aus mir raus. Ich möchte einfach nur mal weinen.

Schaden. Schaden. Schaden. Schaden. Schaden... Je öfter ich das Wort „schaden“ wiederhole desto weniger Sinn ergibt es. Lösung? Solution. Gibt es nicht. Gibt es nicht.

So! Ich gebe auf. Ich verabschiede mich von dir. Tschüss. Rätsel. Tschüss. Falls das jemand nicht verstanden hat. Tschüss. Auf nimmer Wiedersehen.

Tschüss... \*lach

Amely **MERKEL**

In rotem Blazer, die Hände zum Dreieck verschränkt und mit geduldigen Blick, ihr Auftreten unverkennbar der Öffentlichkeit bekannt. Ob als Symbol für deutsche Willkommenskultur, als Personifikation von Geduld und Genauigkeit oder als Sinnbild für ewiges Moderieren, Anti-Programmatik, politische Müdigkeit und Utopie- und Visionslosigkeit.

Eine politische Figur – und das ist sie zweifelsohne – verbindet immer mehrere, teilweise gegensätzliche Bilder miteinander, die aus den unterschiedlichen Betrachtungsweisen der/des Einzelnen resultieren.

Man könnte sagen, unterschiedliche Standpunkte eröffnen unterschiedliche Perspektiven.

Die Betrachtungsweise und der Standpunkt von dem aus betrachtet wird, stehen nicht zwangsläufig in der Macht der/des Einzelnen, sondern sind oftmals der Herkunft, der eigenen Anlagen und Erfahrungen, und der sozialen „Schicht“ geschuldete Faktoren.

Nun ist es die Aufgabe der Politik und der Politiker\*innen sich über verschiedene Betrachtungsweisen und Standpunkte hinweg zu setzen und meist im Einklang mit einer bestimmten politischen Richtung oder Gesinnung Lösungswege, Vorschläge und Gesetze auf den Weg zu bringen und festzulegen. Dabei betone ich besonders, dass auch die Gesetzgebung Aufgabe der Politik ist, das Beschließen von Gesetzen und nicht alleine das Vorlegen von Reformvorschlägen zur Annäherung an gesteckte Ziele.

Dieser Punkt scheint der derzeitigen Regierung Angela Merkels aus mehreren Gründen Schwierigkeiten zu bereiten. Zum Einen, weil ein Gesetzbeschluss, beispielsweise in der Klimapolitik, weitreichendere Konsequenzen für die Bevölkerung hätte, als ein mit Boni-Regelungen und Umtauschprämien versehenes Klimapaket.

Allerdings liegen die Befürchtungen der Regierung darin, dass eventuelle Konsequenzen und eine klarere Positionierung beim Klimaschutz, den rechten Kräften, der AFD in die Karten spielen würde. Das heißt jegliche klare Positionierung würde mit dem Vertrauensverlust und dem Verlust weiterer Wähler\*innen einhergehen, von dem sowieso schwindenden Status einer Volkspartei ganz zu schweigen.

Dieses Dilemma, angesichts der dringend notwendigen Handlungen und der unausweichlichen Gesetzesbeschlüsse in der Klimapolitik, wirkt geradezu lähmend.

Die merkelsche Müdigkeit führt zur zunehmenden Gereiztheit der Bevölkerung und Stabilität wird zur letzten Selbstrechtfertigung. Ist es möglich, dass die geduldige und abwartende Angela Merkel die politische Utopie- und Visionslosigkeit, die Entpolitisierung der Bevölkerung geradezu provoziert hat? Dass sich Macht nicht mehr durch Moderieren wahren lässt? Angesichts politischer Kräfte, die jegliches Moderieren unmöglich machen? Dass die Regierung Merkel der politischen Realität nicht mehr gerecht wird? Dass sie hauptverantwortlich für das Aufstreben der AFD ist? Und dass die Dinge nicht nur ihr, der Politik, sondern auch dem gesamten Westen entgleiten?

Mit Krishna Adelberger, Hannah Marie Bahlo,  
Johanna Bodemer, Vega Fenske, Justin Herlth,  
Maira Kellers, Paula Mai, Leander Sparla,  
Amely Störk, Sarah Uwimana

**Regie und Konzept** Christoph Steć  
**Regie und Choreographie** Silke Schuster  
**Künstlerische Mitarbeit** Finn Cam  
**Stimmbildung** Katharina Singh  
**Bühne und Licht** Jan-Marco Schmitz  
**Kostüm** Sarah Ferreira dos Santos e Sousa  
**Technik** René Goethe  
**Grafik** Alina Böhmer

**Premiere** 13. Januar 2020

@jungestheaterderkeller

**IMPRESSUM****ADRESSE**

Theater der Keller  
In der TanzFaktur  
Siegburger Str. 233w  
50679 Köln

www.theater-der-keller.de  
info@theater-der-keller.de

**KARTEN**

0221-31 80 59  
tickets@theater-der-keller.de  
www.offticket.de  
www.köln-ticket.de  
und an allen Vorverkaufsstellen

Redaktion: Christoph Steć (v.i.S.d.P.)

Mit besonderer  
Unterstützung der



Gefördert  
durch:

